

Vorgestellt

Arbeitsgemeinschaft Spina bifida
und Hydrocephalus e.V. 2

Editorial 3

Thema des Monats

Der Paritätische
Wohlfahrtsverband zeigt
Initiative: Integration gestalten 4

Das Porträt

Filiz Arslan, Fachberaterin für
MigrantInnenselbsthilfe (Bochum) 26

Verbandsrundschau

Was ist Armut? 27
Pflegekongress: Schnelle
Verbesserungen gefordert 28
Erster "Berliner Abend" 28

Sozialpolitik

Gesperrte Eingliederungsmittel
zum Teil wieder freigegeben 29
Neue Lasten und Risiken durch
SGB-XII-Reform 29
Strukturreform statt
Gesundheitsfonds 30
Neue Regelsatzverordnung
zementiert Armut 30
Konsequenzen 30
Nichtraucherschutz gefordert 31
Professoren im Elfenbeinturm
Paroli geboten 31

Spektrum

Einfach nur Kind sein 32
Bundesliga-Sonderheft
für blinde Fußball-Fans 34
Mädchengerechte
Berufsorientierung 34
Schulstationen – ein erfolgreiches
Modell der Schulsozialarbeit 35
Prominente Hilfe für ehemals
Drogenabhängige 36

Forum

Humanitäre Hilfe in Nahost 37
Die neuen Wohlfahrtsmarken 37
Paritätisches Bildungswerk:
Familien stärken 37

Lesen & Surfen 38

Rezension/Impressum 39

Was? Wann? Wo? 40

Liebe Leserinnen und Leser,

Friedliches Zusammenleben von
Menschen unterschiedlicher Her-
kunft, Religion und Kultur ist nur
möglich, wenn Vertrauen und
Respekt die Grundlage des
Umgangs miteinander sind.
Dass dies möglich ist, belegen
die vielen Berichte in diesem
Heft. Vielerorts sind erhebliche
Integrationsleistungen erbracht
worden und das Zusammen-
leben gestaltet sich friedlich und
stabil. Die in diesem Heft vorge-
stellten Projekte zeigen ein-
drucksvoll, wie man mit guten
Ideen und Kreativität Migrantin-
nen und Migranten auch in
schwierigen Situationen Unter-
stützung und Perspektiven bie-
ten kann. Aber solch nachah-
menswerte Ideen und erfolgrei-
che Integrationsprojekte brau-
chen auch politischen und
finanziellen Rückhalt.
Hier ist die Politik gefordert: Wer
in der Öffentlichkeit die Notwen-
digkeit gelungener Integration
betont, darf nicht gleichzeitig die
finanziellen Mittel für Integrati-
onskurse zurückfahren. Wer ver-
sichert, Integration ernst zu neh-
men, darf nicht zeitgleich
Migrantinnen und Migranten mit
immer höheren Anforderungen
konfrontieren und ihre Rechte
weiter einschränken.
Noch immer gibt es kein umfas-
sendes Bleiberecht für geduldete
Flüchtlinge, die seit Jahren in
Deutschland leben. Statt für eine
humane Bleiberechtsregelung zu
sorgen, die den Menschen die
ständige Unsicherheit nimmt,
wird über die Verschärfung beim
Familiennachzug diskutiert.
In der Vergangenheit wurden
bereits genug Versäumnisse
gemacht und wichtige Maßnah-
men auf die lange Bank gescho-



ben. So sind viele der vermeintli-
chen Probleme hausgemacht,
und ihre Ursachen sind vor allem
in den Strukturen und Barrieren
unserer Aufnahmegesellschaft zu
finden.

Wer heute noch bestreitet, dass
die Bundesrepublik ein Einwande-
rungsland ist, der verschließt
die Augen vor der Realität. Es
reicht allerdings nicht aus, diese
Tatsache lediglich zu akzeptieren.
Es geht um mehr: Wir müssen
erkennen, welcher Gewinn und
welche Möglichkeiten mit dieser
Erkenntnis verbunden sind. Wir
müssen die Chancen einer plura-
len Gesellschaft erkennen und
Heterogenität als Potenzial
begreifen. Und wir müssen vor
allem diese Haltung auch
gegenüber Migrantinnen und
Migranten zeigen und leben,
denn nur so wird deutlich: sie
sind nicht nur geduldet, sondern
willkommen und geschätzt.

Herzlich Ihre

B. Ullrich

Barbara Stolterfoht
Vorsitzende des Paritätischen
Gesamtverbandes